

POSITIONSPAPIER

 <p>Mehr Praxis und das früher – Studium auf schulische Realität ausrichten!</p>	<p>Inklusion! Gelingensbedingungen schaffen!</p> 
 <p>Wartung digitaler Geräte – Wer macht's?</p>	 <p>Stärkung der Lehrkräftegesundheit</p>
 <p>Pädagogische Hochschule, Ausbildungsschule und Seminar: Drei Baustellen sind eine zu viel!</p>	<p>Alle Lehrkräfte sind Lehrkräfte! - Keine Ungleichbehandlung in Ausbildung, Arbeitszeit und Besoldung</p> 
 <p>Keine Arbeitslosigkeit in den Sommerferien!</p>	 <p>Zukunftsperspektive erhalten - Planstellen schaffen</p>
 <p>Fachlehrkräfte stärken - Aufstieg vereinfachen</p>	<p>Perspektiven und Qualifizierungsmaßnahmen für Personen ohne Lehramtsausbildung schaffen</p> 

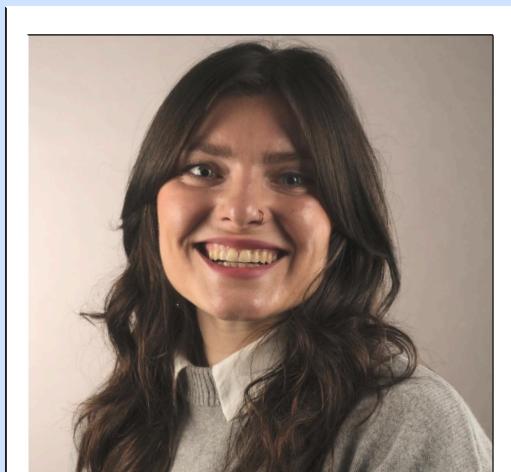
Wer ist der Junge VBE?

Der Junge VBE vertritt die Interessen der Lehramtsstudierenden, der angehenden sowie jungen Lehrkräfte in den ersten Dienstjahren.

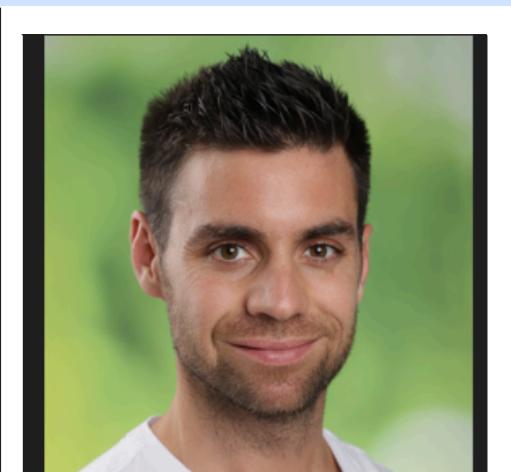
Was bietet der Junge VBE Baden-Württemberg?

Wir bieten Beratung, interessante Veranstaltungen und umfangreiches Informationsmaterial. Wir stehen jederzeit für Rückfragen bereit, unterstützen gerne bei schul-spezifischen Fragen und setzen uns bildungspolitisch und gewerkschaftlich für euch ein.

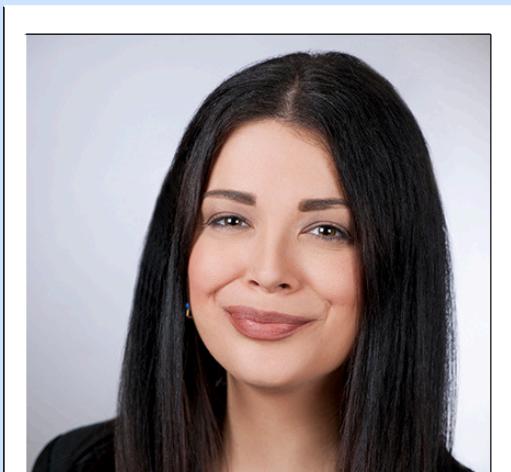
UNSER STARKES TEAM



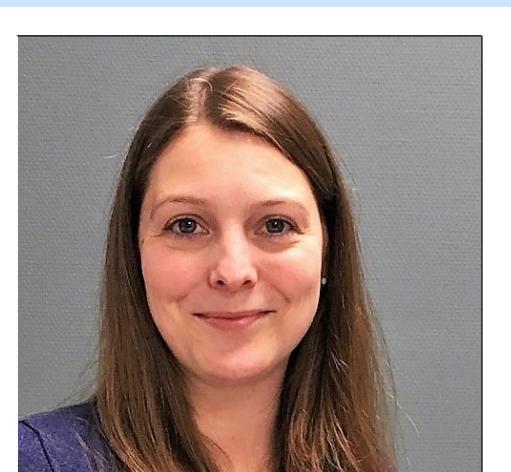
Eva Maria Strittmatter
Leitung Junger VBE BW
Eva-Maria.Strittmatter@vbe-bw.de



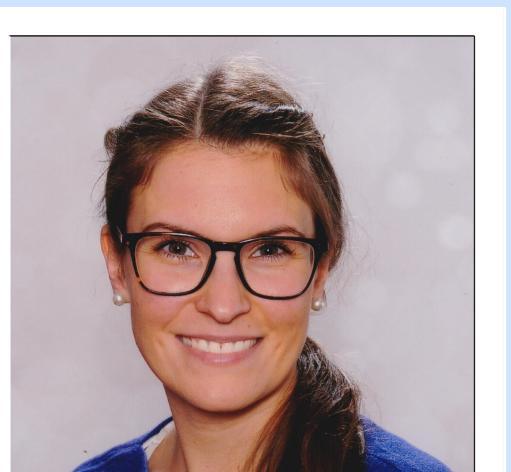
Michael Herrmann
Leitung Junger VBE BW
Michael.Herrmann@vbe-bw.de



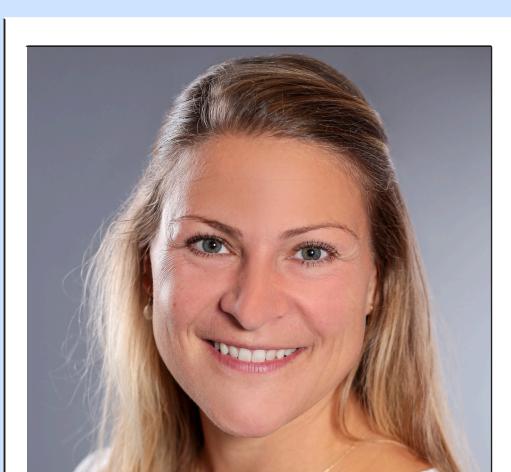
Saskia Koza
KV Mannheim
saskia.koza@vbe-bw.de



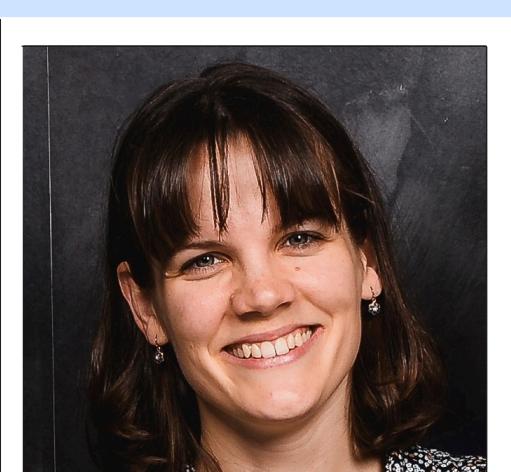
Sabine Schnebelt
KV Rhein-Neckar
Sabine.Schnebelt@vbe-bw.de



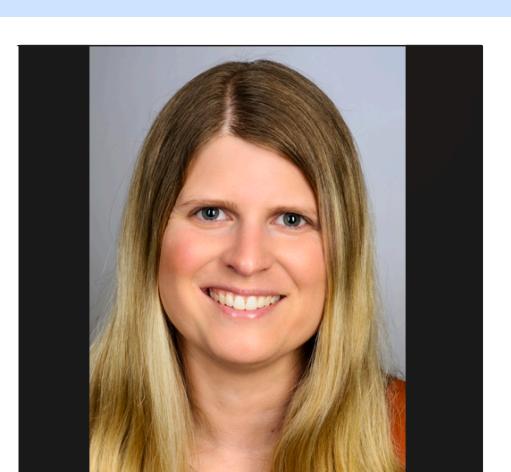
Mira Brühmüller
KV Karlsruhe
Mira.Bruehmueller@vbe-bw.de



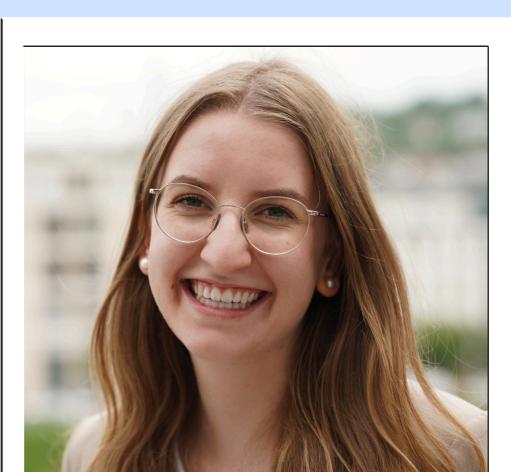
Eva Heuser
KV Mannheim
Eva.Heuser@vbe-bw.de



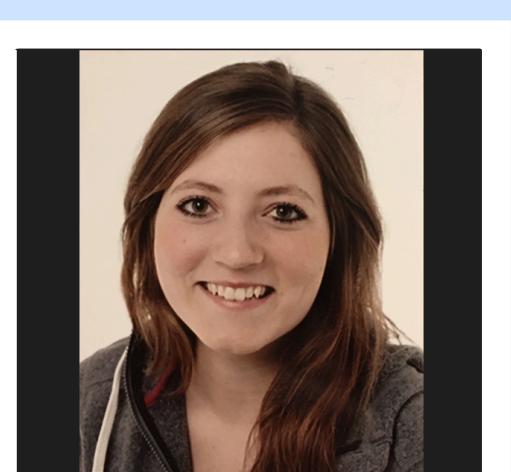
Annabel Weißer
KV Karlsruhe
Annabel.Weisser@vbe-bw.de



Nadine Possinger
KV Freiburg
Nadine.Possinger@vbe-bw.de



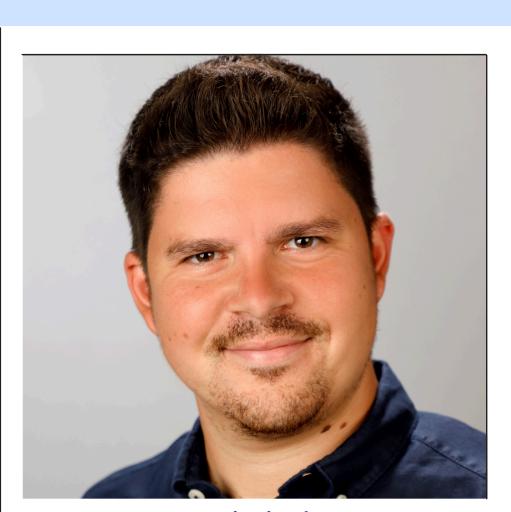
Axinia Riegel
KV Freiburg
Axinia.Riegel@vbe-bw.de



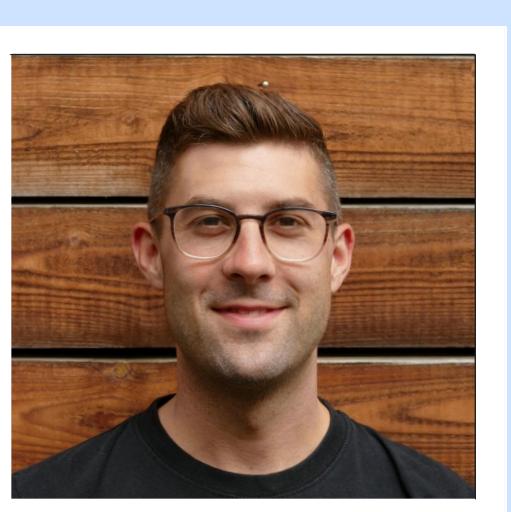
Theresa Eckert
KV Waldshut/Lörrach
Theresa.Eckert@vbe-bw.de



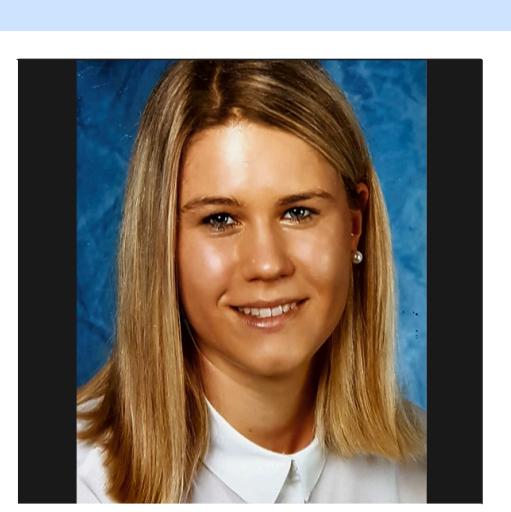
Luisa Ludwig
KV Freiburg
Luisa.Ludwig@vbe-bw.de



Paskal Kirar
KV Waldshut
Paskal.Kirar@vbe-bw.de



Manuel Sütterlin
KV Konstanz
Manuel.Suettlerlin@vbe-bw.de



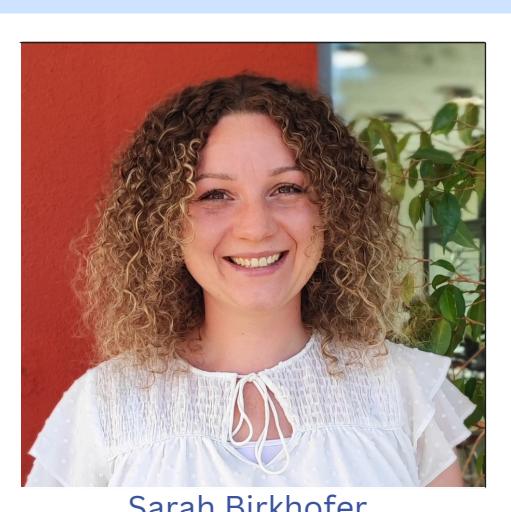
Maren Haubner
KV Albstadt
Maren.Haubner@web.de



Richard Milz
KV Biberach
Richard.Milz@vbe-bw.de



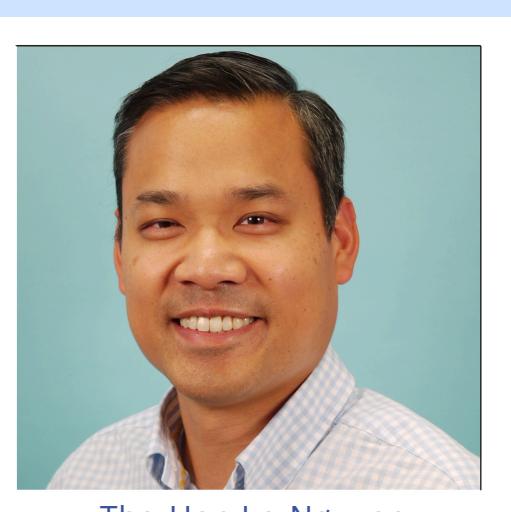
Christian Scholz
KV Ravensburg-Bodensee
christian.scholz@vbe-bw.de



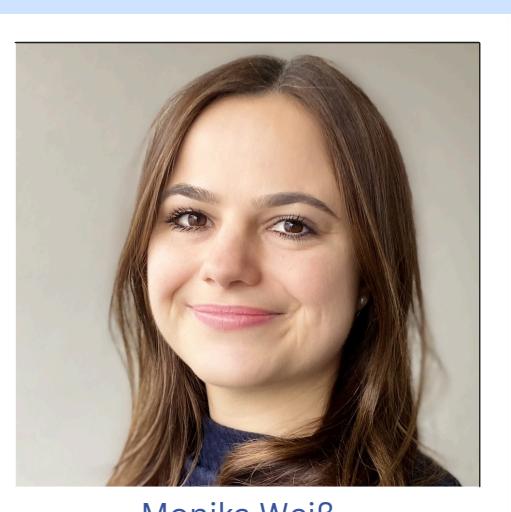
Sarah Birkhofer
KV Albstadt
sarah.birkhofer@vbe-bw.de



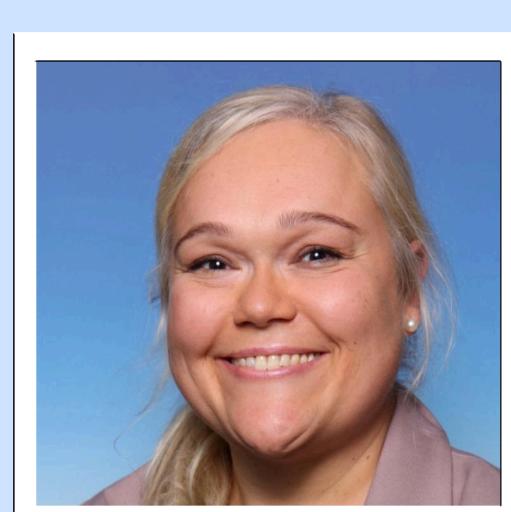
Sascha Hellmannsberger
KV Albstadt
Sascha.Hellmannsberger@vbe-bw.de



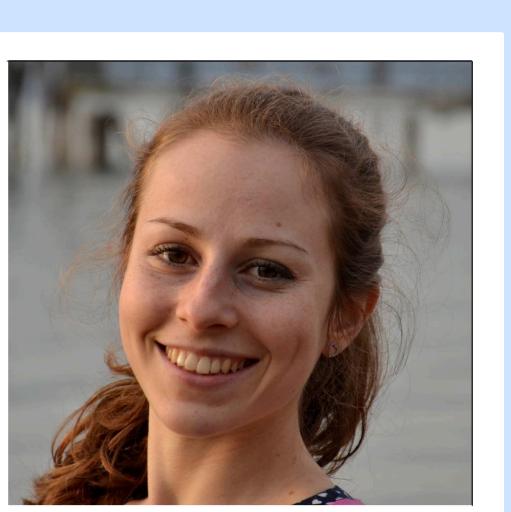
The-Hop Le-Nguyen
KV Stuttgart
The-Hop.Le-Nguyen@vbe-bw.de



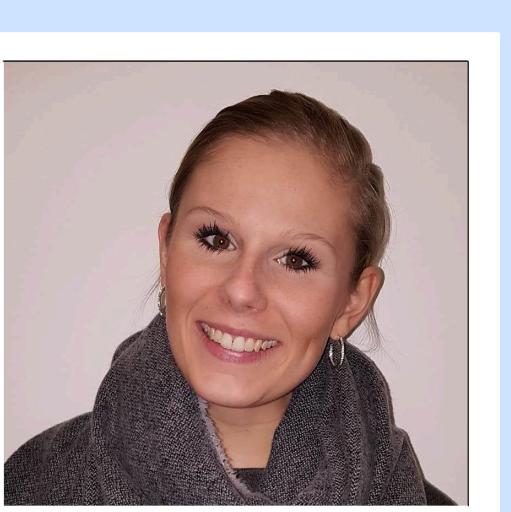
Monika Weiß
KV Stuttgart
Monika.Weiss@vbe-bw.de



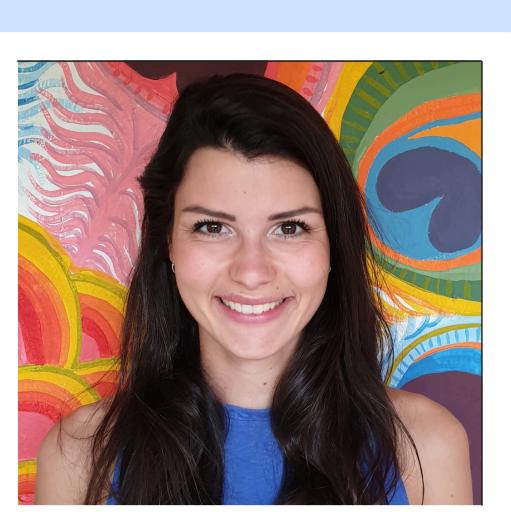
Pia-Alexa Kleiner
KV Heilbronn
Pia-Alexa.Kleiner@vbe-bw.de



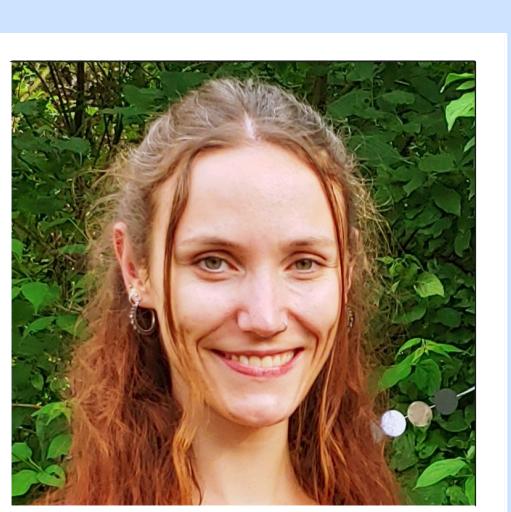
Martina Lentini
KV Esslingen
Martina.Lentini@vbe-bw.de



Annika Melchien
KV Ludwigsburg
Annika.Melchien@vbe-bw.de



Maria Bucher
KV Ludwigsburg
Maria.Bucher@vbe-bw.de



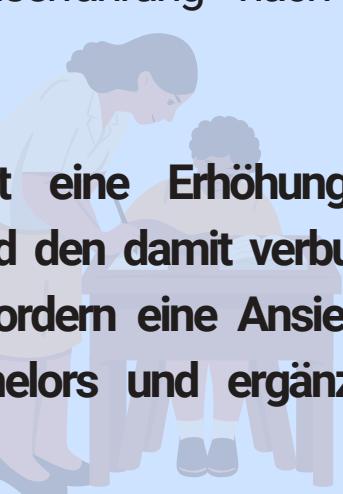
Kerstin Langbein
KV Esslingen
kerstin.lange@vbe-bw.de

Mehr Praxis und das früher – Studium auf schulische Realität ausrichten!

Erfahrungsgemäß ist das Blockpraktikum, das Integrierte Semesterpraktikum (ISP), entscheidend für die Theorie-Praxis-Verzahnung und gibt Sicherheit in der Berufswahl. Dieses ist aktuell im Sekundarstufen Studium erst im Master vorgesehen. Das ist unserer Meinung nach zu spät! Praktische Einblicke in den Schulalltag bieten die Möglichkeit, theoretisches Wissen anschlussfähig zu machen. Frühere Praxisanteile hätte den weiteren Vorteil, dass basierend auf den gesammelten Erfahrungen, zielgerichteter und vor allem sinnstiftender studiert werden könnte. Insbesondere längere Tagesfachpraktika müssen strukturell ausgebaut werden. Dabei ist eine systematische und professionelle Begleitung für den Lernzuwachs ausschlaggebend.

Eine erfolgreiche Kooperation zwischen den Ausbildungsschulen und der Hochschule erfordert klare Rahmenbedingungen und vermehrte Absprachen darüber, was die Studierenden gerade brauchen. Neben fachwissenschaftlichen – und didaktischen Inhalten ist die Unterstützung und Ausbildung weiterer Schlüsselkompetenzen noch unzureichend im Fokus. Dazu zählt beispielsweise die (Lern-) Begleitung von Schülerinnen und Schülern, der Umgang mit herausforderndem Verhalten oder die Zusammenarbeit mit Erziehungsberechtigten. Der Vorbereitungsdienst kann diese Anforderungen an den Lehrberuf nicht alleinig vermitteln.

Die an der Ausbildung beteiligten Dozierenden sollten für eine kompetente Betreuung mindestens 3 Jahre eigene Praxiserfahrung nach dem Vorbereitungsdienst nachweisen können.



Der Junge VBE Baden-Württemberg fordert eine Erhöhung der Praxisanteile, um den Theorie-Praxis-Bezug und den damit verbunden Professionalisierungsprozess zu stärken. Wir fordern eine Ansiedlung aller ISP spätestens an das Ende des Bachelors und ergänzende Tagesfachpraktika im Studienverlauf.

Wartung digitaler Geräte – Wer macht's?

Die Digitalisierung ist die Zukunft unserer Gesellschaft und zugleich eine große Herausforderung für Schulen. Der Abruf der finanziellen Mittel aus dem „DigitalPakt Schule“ mit dem Ziel, die digitale Bildungsinfrastruktur an Schulen zu stärken, ist umfangreich und zeigt, dass die Bürokratie ein langer Weg ist. Es muss allerdings nicht nur in die Ausstattung und den Ausbau investiert werden, sondern auch in die nachhaltige Aus- und Weiterbildung. Für eine Professionalisierung des pädagogischen Personals in diesem Bereich fehlt es an Konzepten und Umsetzungen in der Ausbildung. Hinzu kommt, dass die Einrichtung, Wartung oder Reparaturen technischer Geräte ebenso von Lehrkräften geleistet werden muss. Dies muss dringend ausgeliert und von externen Anbietern übernommen werden. Die Kostenübernahme muss durch Land und Kommunen langfristig gesichert werden. Wichtig ist die Einbeziehung des Bundes bei der Mittelbereitstellung und eine Verfestigung des Digitalpaketes!



Der Junge VBE Baden-Württemberg fordert nachhaltige Konzepte in Bezug auf Ausbau, Ausbildung, Ausstattung und Ausgliederung im Bereich der Digitalisierung.

Inklusion! Gelingensbedingungen schaffen!

Die Forderung der UN-Konvention auf einen diskriminierungsfreien Zugang für Menschen mit Behinderung zu Bildung an allgemeinbildende Schulen bejaht der VBE grundsätzlich. Jedes Kind hat Anspruch auf bestmögliche Förderung, wobei dies für manche Kinder am ehesten an Sonderpädagogischen Bildungs- und Beratungszentren (SBBZ) ermöglicht werden kann.

Im inklusiven Unterricht muss die Doppelbesetzung mit einer sonderpädagogischen und einer Regelschulkraft gewährleistet sein. Dabei ist zu beachten, dass der Sonderpädagoge oder die Sonderpädagogin über die Ausbildung verfügt, die das inklusiv beschulte Kind für seine Förderung benötigt. Darüber hinaus müssen zusätzliche Ressourcen zur Verfügung gestellt werden, um Teamgespräche, Förderplanungen und konzeptgerechte Fortbildungen zu ermöglichen.

Daher fordern wir die Klassengröße in inklusiven Settings den Bedürfnissen der Schülerinnen und Schüler anzupassen. Die Kinder, die inklusiv beschult werden, sollten beim Klassenteiler doppelt zählen und pro Klasse auf maximal fünf beschränkt werden. Sofern keine Doppelbesetzung zu 100 Prozent möglich ist, muss die Zahl der inklusiv beschulten Kinder auf maximal zwei reduziert werden. Die Fristen für Anträge dürfen nicht unmittelbar nach Schuljahresbeginn liegen. Dies ist zu kurzfristig, um die Kinder in dieser Hinsicht sicher einschätzen zu können.

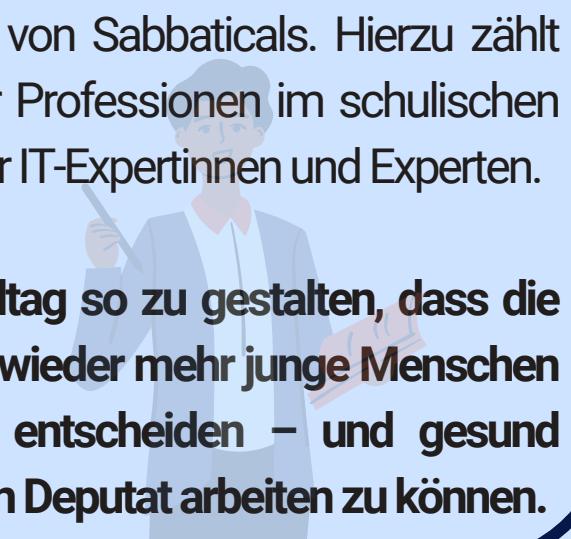


Der Junge VBE Baden-Württemberg fordert, inklusive Bildungsangebote so zu gestalten, dass alle Schülerinnen und Schüler die für sie beste Förderung bekommen, um ihre Fähigkeiten möglichst optimal entfalten zu können.

Stärkung der Lehrkräftegesundheit

Die Inanspruchnahme von gesundheitlichen Hilfeleistungen, um die mentale Gesundheit zu schützen und zu fördern, muss möglich sein. Diese dürfen in vertretbaren Fällen nicht zum kategorischen Ausschluss einer Lebzeitverbeamtung führen.

Lehrkräfte zählen als jene Berufsgruppe mit der höchsten Burnout-Rate. Wir fordern den Ausbau von strukturell verankerten Unterstützungsmaßnahmen, gleichstellend einem betrieblichen Gesundheitsmanagement durch ein Angebot von Sportangeboten, Fortbildungen, Supervision, Resilienztraining, Ernährungsberatungen, kollegialer Fallberatung, weniger Hürden beim Antrag auf Teilzeit und keine zeitlichen Sperrklauseln für den Erstantrag von Sabbaticals. Hierzu zählt auch das Ausbilden und Einstellen diverser Professionen im schulischen Kontext, wie Mitarbeitende für Migration oder IT-Expertinnen und Experten.



Es gilt, die Arbeitsbedingungen im Schulalltag so zu gestalten, dass die Attraktivität des Lehrberufs steigt und sich wieder mehr junge Menschen für das Lehramt in Baden-Württemberg entscheiden – und gesund bereits im ersten Dienstjahr mit einem vollen Deputat arbeiten zu können.



Internetseite
Junger VBE



JUNGER_VBE_BW

Pädagogische Hochschule, Ausbildungsschule und Seminar: Drei Baustellen sind eine zu viel!

Der Start in den Vorbereitungsdienst im Februar stellt eine besondere Herausforderung für junge Menschen dar. Um gut zu beginnen, gilt es, schnell die Anforderungen des neuen Bildungsabschnitts und die neuen Ausbildungsstätten (Ausbildungsschule sowie Seminar für Ausbildung und Fortbildung) kennenzulernen. Angehenden Lehrkräften im Gasthörerstatus wird der Einstieg in die zweite Phase besonders erschwert, denn es gilt noch die restlichen Masterteilprüfungen bis Ende März erfolgreich zu bestehen. Erst dann folgt die Übernahme als Beamte/Beamtin auf Widerruf.

Der Junge VBE Baden-Württemberg fordert die Pädagogischen Hochschulen auf, bei den Ansetzungen der Prüfungen, Lehrkräfte, die in den Vorbereitungsdienst starten, besonders zu berücksichtigen.

Keine Arbeitslosigkeit in den Sommerferien!

Für viele Junglehrerinnen und Junglehrer gehen die Sommerferien mit Arbeitslosigkeit einher. Nach dem erfolgreichen Abschluss des Vorbereitungsdienstes endet die monatliche Besoldung. Lehrkräften, denen vor Beginn der Sommerferien bereits eine feste Stelle zugesagt wurde, fehlen somit die Mittel für eine zielführende Vorbereitung. Auch die Schülerschaft leidet unter der fehlenden Vorbereitungszeit in den Sommerferien, da die Junglehrkräfte sich nicht mit der Planung und Strukturierung des kommenden Schuljahres auseinandersetzen können, sondern die Zeit für die Finanzierung ihres Lebensunterhaltes aufwenden müssen. Die bisherige Einstellungspraxis verleitet Junglehrerinnen und Junglehrer ebenfalls dazu in andere Bundesländer oder die Schweiz abzuwandern.

Der Junge VBE Baden-Württemberg fordert eine lückenlose Übernahme nach dem Vorbereitungsdienst in das Lehramt, die Ersetzung von KV-Stellen durch Planstellen sowie die vollständige Anrechnung des Vorbereitungsdienstes in der Lehrkräfteausbildung auf die Stufen bei der Eingruppierung.

Fachlehrkräfte stärken - Aufstieg vereinfachen

Fachlehrkräfte werden nach einer dreijährigen Ausbildung mit bis zu 28 Deputatsstunden (31 im sonderpädagogischen Bereich) in allen Schularten eingesetzt. Sie bilden eine tragende Stütze für den Schulalltag. Der Schritt ins wissenschaftliche Lehramt ist für Fachlehrkräfte allerdings nach wie vor beschwerlich. Es gibt keine einheitliche Regelung wie mit Fachlehrkräften an Hochschulen verfahren wird und die Zugangskriterien zum Aufstiegslehrgang sind fast unüberwindbar.

Der Junge VBE Baden-Württemberg fordert daher, den Aufstiegslehrgang für alle interessierten Fachlehrkräfte, unabhängig von der Besoldungsstufe, zu öffnen; die Verkürzung der benötigten Dienstjahre von zwölf auf sechs Jahre sowie keine Limitierung der Teilnehmendenzahl.

Alle Lehrkräfte sind Lehrkräfte! – Keine Ungleichbehandlung in Ausbildung, Arbeitszeit und Besoldung

Seit der PO 2015 studieren Sek. Lehrkräfte künftig zehn Semester, wohingegen die Studienzeit des Grundschullehramts acht Semester beträgt. Daher werden sie vom Land Baden-Württemberg mit A12 besoldet. Nach Auffassung des VBE müssen alle Lehrerinnen und Lehrer in Ausbildung, Arbeitszeit, Besoldung und Beförderungsmöglichkeiten gleich behandelt werden – egal an welcher Schulart sie unterrichten. Dies könnte auch dazu führen, dass sich wieder mehr junge Männer (aktuell nur 13%) für das Lehramt an Grundschulen entscheiden.

Der Junge VBE Baden-Württemberg fordert ein 10-semestriges Studium und die Besoldung A13 für alle Lehrkräfte.

Zukunftsperspektive erhalten - Planstellen schaffen

Für einige Regionen Baden-Württembergs werden schulartübergreifend nur wenige Planstellen geschaffen. Der Lehrberuf hat bereits in den vergangenen Jahren zunehmend an Attraktivität eingebüßt und verliert diese durch die unveränderte Gesamtbilanz an fest verbeamteten Lehrkräften weiterhin.

Der Junge VBE Baden-Württemberg fordert die Landesregierung auf, auch in gut versorgten Regionen - um Abwanderung in andere Bundesländer / andere Länder zu verhindern - ausreichend neue Planstellen zu generieren, um die Unterrichtsversorgung sicherzustellen und dem Beruf die Wertschätzung entgegenzubringen, die ihm gerecht wird.

Perspektiven und Qualifizierungsmaßnahmen für Personen ohne Lehramtsausbildung schaffen

Aufgrund des akuten Lehrkräftemangels muss das Land auf Quereinsteigende und „Personen ohne Lehramtsausbildung“, kurz POLS, zurückgreifen. Dies ist in einigen Regionen nicht zu vermeiden, um die Unterrichtsversorgung zu gewährleisten. Grundsätzlich muss das Land dafür Sorge tragen, dass die Unterrichtsversorgung in Zukunft wieder durch regulär ausgebildete Lehrkräfte gewährleistet werden kann. Um die Unterrichtsqualität sowie das vielfältige Tätigkeitsprofil, wie soziale Beziehungen zu fördern oder Erziehungs- und Bildungskooperation sensibel zu gestalten, auf höchstem Niveau zu sichern. Dies ist auch wichtig, um die Profession und amtsangemessene Alimentation des Lehrberufs zu schützen.

Der Junge VBE Baden-Württemberg fordert vorangehende und berufsbegleitende Qualifizierungsmaßnahmen, um die Arbeit dieser Lehrkräfte zu professionalisieren und um ihnen gegebenenfalls eine längerfristige Perspektive zu bieten.